

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

N_o

Freitag, den 4. Januar 1850.

1.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erditten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von G. E. Klincksch und Sohn besorgt. Etwalge Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Zum neuen Jahre.

Deckt, altes Jahr, du thränenreiches
Nun endlich jetzt das stille Grab?
Du neigtest stumm dein Haupt dein bleiches,
Der Hand entsank der Wanderstab,
Und über dir sitzt jezo zu Gerichte
Ein Richter kalt und streng: man nennet ihn Geschichte.

In rosenfarbnes Blut in klares
Er tauchet ein den Griffel d'rauf,
Zu zeichnen auf des todten Jahres
Dahingeschwunden Lebenslauf.
Es starren wir und kraus, gleich bösen Wetterm,
Den Schreiber an die blutgetränkten Lettern.

Er denkt des Wüthens der Beserker
Beim Schreiben, leise schauernd, oft,
Und der gefüllten tiefen Kerker
Und wie manch Herz umsonst gehofft.
Er denkt darauf — doch still! o still! der Dichter
Will jetzt nicht sein des todten Jahres Richter.

Zu ihm, das eben neu geboren,
Er richtet seines Auges Blick
Und forscht zu wissen, was erkoren
Die Gottheit ihm für ein Geschick:
Doch Weh! die Zukunft schaut er angsterfüllt
In trübe Nebelschleier eingehüllt.

Drum sendet bang und voller Sorgen
Er Grüße zu dem jungen Jahr:
Kann machen nicht der nächste Morgen
Die Ahnung, ach! nur allzuwahr?
Der Kampf der Völker ist noch nicht geschlossen,
Noch können nicht des Friedens Palmen sprossen.

Drum walte Eintracht jetzt im Hause,
Da außen offen Zwietracht wohnt,
Die Liebe hat in stiller Klause
Das Herz am reichsten stets belohnt,
Des Augenblickes Günst genießt in Frieden,
Ihr wißt ja nicht, wie lang er Euch beschieden.

Und wenn es einstens tost und stürmet,
So schauet nach der Väter Brauch,
Ob Wolke sich auf Wolke thürmet,
Nur muthig zu dem Himmel auf:
Dann wird das neue Jahr auch seinen Segen
Trotz Blitz und Sturm in Euern Schooß Euch legen.